

LESEGOTTESDIENST ZUM SONNTAG LAETARE

22. März 2020, Neue Evangelische Kirchengemeinde Wernigerode, Pfarrerin Dr. Heide Liebold

ERÖFFNUNG

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unser Gebet steige auf zu dir, Herr,
und es senke sich auf uns herab dein Erbarmen.

Öffne unsere Herzen und Sinne,
damit unser Mund dein Lob verkündige.
Amen.

PSALM 84

Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR Zebaoth!

Meine Seele verlangt und sehnt sich nach den Vorhöfen des HERRN; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.

Der Vogel hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest für ihre Jungen – deine Altäre, HERR Zebaoth, mein König und mein Gott.

Wohl denen, die in deinem Hause wohnen; die loben dich immerdar.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln!

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern und schauen den wahren Gott in Zion.

HERR, Gott Zebaoth, höre mein Gebet; vernimm es, Gott Jakobs!

Gott, unser Schild, schaue doch; sieh an das Antlitz deines Gesalbten!

Denn ein Tag in deinen Vorhöfen ist besser als sonst tausend.

Ich will lieber die Tür hüten in meines Gottes Hause als wohnen in den Zelten der Frevler.

Denn Gott der HERR ist Sonne und Schild; der HERR gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

HERR Zebaoth, wohl dem Menschen, der sich auf dich verlässt!

*Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.*

LIED (EG 98)

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt.
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

LESUNG (JOH 12, 20-24)

Ehre sei dir, Herr.

20 Es waren aber einige Griechen unter denen, die heraufgekommen waren, um anzubeten auf dem Fest.

21 Die traten zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa war, und baten ihn und sprachen: Herr, wir wollen Jesus sehen. **22** Philippus kommt und sagt es Andreas, und Andreas und Philippus sagen's Jesus.

23 Jesus aber antwortete ihnen und sprach: Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht werde. **24** Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.**

Lob sei dir, Christus.

AUSLEGUNG

„Ausgefallen. Abgesagt. Verschoben.“ Täglich, fast stündlich kommen neue Informationen. Nicht nur zur Zahl der Infizierten, sondern auch zur Zahl der Termine und Veranstaltungen, die abgesagt werden müssen. Dazu die vielen Orte, die nicht mehr betreten werden dürfen. Fast alles, was sonst zu unserem Alltag hinzugehört, fällt jetzt mit einem Mal weg: Schule, Arbeit, Freizeit, soziale Kontakte – jeder Bereich unseres Lebens ist betroffen. Für nicht wenige steht die berufliche Existenz auf dem Spiel. Für uns alle geht es um die Gesundheit, für manche um das Leben.

„Ich würde mich so gern mit meinen Freunden zum Fußball treffen! Darf ich?“

„Ich wollte Oma rasch noch einen Schwung Hemden zum Bügeln bringen.“

„Wir hatten eigentlich ein Familientreffen geplant.“

So vieles steht jetzt in Frage. Muss abgesagt werden, um die Verbreitung des neuartigen Corona-Virus zu verlangsamen. Und das alles passiert in der Fastenzeit. Noch nie in meinem Leben hat die Passionszeit so einen ernsten Charakter bekommen. Verzicht. Umkehr. Loslassen von lieb gewordenen Gewohnheiten und Tätigkeiten. Besinnung aufs Wesentliche, so lautet das Gebot der Stunde.

Der heutige Sonntag trägt den Namen „Laetare“, das heißt „Freuet euch“. Zur Hälfte der Passionszeit gibt unser liturgischer Kalender einen Vorschein auf Ostern. Im Dornenstrauß steckt eine Blüte. Vorfreude auf das Osterfest soll damit geweckt werden. Und nun – wissen wir nicht einmal, ob wir Ostern miteinander Gottesdienst feiern oder uns in der Familie treffen können.

„Laetare“ – Freue dich. Woher soll die Freude kommen in diesen Zeiten? Immer wieder fallen uns die Dinge ein, die nicht möglich sind, die abgesagt werden müssen, die sonst zu anderer Zeit Freude bringen. Auch wir hier in der Gemeinde sind geknickt: Eigentlich hatten wir für heute einen Gottesdienst zum Beethovenjahr geplant. Mit der „Ode an die Freude“, mit Gedanken zu Beethovens Leben und Werk und mit Ausschnitten aus seiner Musik, vorgetragen am Flügel. Das alles mussten wir absagen und verschieben auf „irgendwann später“.

Genau das ist vielen von uns im Moment so schwer. Die Ungewissheit, ob und wann wieder „Normalität“ eintritt. Viele sind sehr nachdenklich. Aber was heißt eigentlich „Normalität“? Was ist „normal“? Was ist es, das dir jetzt im Moment am meisten fehlt? Deine gewohnte Arbeit, der Kontakt zu den Freunden und zur Familie? Die Möglichkeit, dich frei zu bewegen und tun und lassen zu können, wozu du gerade Lust hast? Ich bin es gewohnt, weit im voraus zu planen und kann gerade dies im Moment nicht. Das macht mich unsicher und ratlos. Das macht mir auch Angst.

Jeder von uns spürt im Moment, wie wertvoll uns unser ganz normales Leben ist. Worüber wir sonst nicht groß nachdenken, wird jetzt zur Kostbarkeit. Notgedrungen sind wir gehalten, auszuprobieren, wie es sich ohne die gewohnten Abläufe oder mit nur noch sehr reduzierten Formen lebt. Vielleicht ist dies eine wichtige Einsicht, die es jetzt zu lernen gilt: Nichts ist eine Selbstverständlichkeit; alles Gute, das uns umgibt, ist Anlass zu Dankbarkeit.

Der Bibelspruch für diese Woche lautet: **„Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.“**

Jesus sagt diese Worte im Blick auf sich selbst. Er weiß, dass sein Weg durch den Tod zu neuem Leben führen wird. Er weiß, dass er letztlich sich selbst und alle die ihm lieb sind, loslassen muss. Diesen Weg buchstabieren wir nun mühsam nach. Mich loslassen, mich ganz in die Hand Gottes geben mit meinen Plänen, mit meiner Familie, mit meiner ganzen Existenz. So wurde dies von mir noch nie erwartet. Eine

Herausforderung. Woran kann ich mich festhalten, wenn so vieles rundherum unsicher wird und nicht planbar ist?

An der Kanzel der Kirche des kleinen vogtländischen Ortes, in dem ich seinerzeit mein Gemeindepraktikum absolviert habe, standen in schönen, etwas verschnörkelten Lettern die lateinischen Worte: „VERBUM DEI MANET IN AETERNUM.“ Zu Deutsch „Das Wort Gottes bleibt in Ewigkeit.“ (Jesaja 40,8). Für mich damals wie heute ein Satz zum Festhalten. Gott bleibt treu, auch wenn ich nicht alles verstehe, was mit mir und meinem Leben passiert. Gott hält Wort. Gott ist da. Und Gott gibt die Kraft, füreinander da zu sein. Gerade jetzt. Und dann merke ich: Es fällt durchaus nicht alles aus! Schauen Sie, diese kleine Nachricht hat mir ein Gemeindeglied vor einigen Tagen geschickt. Eine Sängerin aus unserm Chor. Der Chor findet nicht statt, aber wir können den Blick auf die Dinge richten, die nicht abgesagt sind:



Solch eine kleine Botschaft erfreut mich und macht mir Mut. Ich wurde in den letzten Tagen von vielen Hilfsangeboten überrascht. Es tut gut zu wissen, dass es Menschen gibt, die jetzt kreativ werden. Dazu möchte ich auch Sie alle ermuntern und aufrufen: Lassen Sie uns nach Möglichkeiten suchen, einander trotz allem nahe zu sein. Es ist wichtig, jetzt besonders die, die allein sind oder Hilfe brauchen, nicht aus dem Blick zu verlieren. Und manche von uns haben derzeit mit einem Mal freie Kapazitäten und können Hilfe anbieten.

In unserer Gemeinde gibt es eine Stelle, die praktische Hilfsangebote und Hilfesuche koordiniert. Außerdem sind etliche bereit, per Telefon, Brief oder Karte mit einsamen und ratsuchenden Menschen in Verbindung zu bleiben. Seelsorge, Nähe und Freundschaft sind auch am Telefon möglich. Zum gemeinsamen Gebet kann man sich eine Uhrzeit verabreden und dann – verbunden mit anderen – zu Hause eine Zeit der Andacht halten. Ich habe von Leuten gehört, die um 18 Uhr ihr Fenster öffnen und lauthals Beethovens „Ode an die Freude“ singen. Einfach so. Als Zeichen der Hoffnung, das auch anderen Mut macht. Andere verabreden um 19 Uhr eine gemeinsame Gebetszeit und stellen dazu eine Kerze ins Fenster. Wieder andere öffnen um 21 Uhr Fenster und Terrassentür und klatschen laut in die Hände – ein Applaus für alle, die in Krankenhäusern, Arztpraxen, Pflege- und Rettungsdiensten und den sonstigen Einsatzstellen unermüdlich arbeiten und Großartiges leisten.

Fernsehen und Radio bieten weitere Andachtsformate und auch wir in unserer Neuen Evangelischen Kirchengemeinde Wernigerode wollen Ihnen, soweit es geht, jede Woche einen guten Impuls aus unserer

Kirche zukommen lassen. Wir würden uns freuen, wenn Sie sonntags 10 Uhr zur Gottesdienstzeit innehalten, die Hände falten und gemeinsam für unsere Stadt, unser Land und unsere Erde mit all ihren Menschen beten.

An der Johanniskirche haben wir eine Wäscheleine angebracht. Diese können Sie bestücken mit Ihren guten Gedanken, mit Gebeten, mit Bitten, mit dem, was Sie mit anderen und mit Gott teilen wollen. Der Vorraum unserer Kirche ist zudem täglich von 10 bis 18 Uhr zur persönlichen Andacht und Einkehr geöffnet.

Jesus sagt: **Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht.** Uns fällt es oft schwer, etwas loszulassen. Gott hat sogar das Kostbarste losgelassen, seinen eigenen Sohn. Wenn auch wir derzeit loslassen müssen – Termine, Gewohnheiten und vielleicht sogar Menschen, dann lasst uns dies alles und sie alle vertrauensvoll in Gottes Hand legen. Ich bin sicher, Gott hält Wort. Gott ist da. Gott hält und hilft uns. Er wird auch unsere Herzen neu füllen: mit Mut und Hoffnung für den nächsten Tag.

Amen.

LIED (EG 396)

Jesu, meine Freude, meines Herzens Weide, Jesu meine Zier:
ach wie lang, ach lange ist dem Herzen bange und verlangt nach dir!
Gottes Lamm, mein Bräutigam, außer dir soll mir auf Erden sonst nichts Liebers werden.

GEBET

Guter Gott, wir sind vor dir in einer Zeit voller Angst und Sorge,
aber auch in einer Zeit von Menschen,
die ihre Hoffnung teilen und anderen selbstlos helfen.
Beides sind auch wir:
besorgt, ängstlich und doch auch hilfsbereit und voll Hoffnung.
Wir rufen zu dir und bitten:
Guter Gott, erbarme dich!

Für die Betroffenen des Corona-Virus in unserer Stadt und weltweit,
für die mutigen und ausdauernden Helferinnen und Helfer,
Pflegerinnen und Ärzte, Einsatzkräfte und Entscheider,
für alle, die in Sorge sind,
für alle, deren berufliche Existenz bedroht ist,
für diejenigen, die aufklären, informieren und beraten,
für alle, die kreativ nach Möglichkeiten menschlicher Nähe suchen.
Wir rufen zu dir und bitten:
Guter Gott, erbarme dich!

Für die Bedrängten und Verzweifelten an den Grenzen Europas,
für alle, die in Quarantäne leben,
für alle, die bereits eine Ausgangssperre einhalten müssen.
Lass sie und uns nicht den Mut verlieren!
Schenke uns gute Wege, wie wir einander nah bleiben,
verbunden im Geist der Liebe und durch praktische Zeichen der Hilfe und Unterstützung.
Wir rufen zu dir und bitten:
Guter Gott, erbarme dich!

Für alle, die anderen neue Hoffnung geben,
für alle, die ihre Zuversicht auf dich setzen und Kraft im Gebet finden,
für alle, die für andere beten.
Und auch für uns selbst
rufen wir zu dir und bitten:
Guter Gott, erbarme dich!

VATERUNSER

Mit den Worten Jesu beten wir: Vater unser im Himmel ...

LIED (EG 421)

Verleih uns Frieden gnädiglich, Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein anderer nicht, der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott alleine.

SEGEN

Der Herr segne dich und behüte dich,
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.
Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. +
Amen.

AKTUELLE INFORMATIONEN:

Alle wichtigen Hinweise veröffentlichen wir jeweils auch auf unserer Website www.st-johannis-wernigerode.de

Praktische Hilfsangebote werden von Regina Bernhardt koordiniert (03943-557375 oder 0163-6705262).
Die Gemeindebüros sind telefonisch erreichbar (03943-905749 Oberpfarrkirchhof 12 bzw. 03943-906266
Pfarrstraße 24).

Wenn Sie unsere Informationen regelmäßig per E-Mail erhalten wollen, schreiben Sie bitte an buero@st-johannis-wernigerode.de.

Die Pfarrerinnen sind für seelsorgerliche Anliegen jederzeit telefonisch oder per E-Mail erreichbar:
Pfarrerinnen Dr. Heide Liebold 0151-54749368/ liebold@st-johannis-wernigerode.de
Pfarrerinnen Franziska Junge 0162-8989768/ franziska.junge@kirchenkreis-halberstadt.de

Kontakt: liebold@st-johannis-wernigerode.de